

Erlebnisse und Ergebnisse

der Madagaskar-Reise im Oktober 2015

Jens Weber

Irgendwie fühlt es sich schon fast ein bisschen an wie Nachhausekommen, zum dritten Mal jetzt in Anjahambe. Es war wieder eine wunderbare Erfahrung, wenn auch vollgestopft mit Projektkram und dafür viel, viel zu kurz. Das artete doch mitunter ganz schön in Stress aus, wahrscheinlich für alle Beteiligten. Man kommt sich immer bisschen vor wie ein Außerirdischer, der mal kurz landet, dabei jede Menge Wirbel verursacht, von den weniger hektisch veranlagten Einheimischen eine Unmenge von Aktivitäten verlangt - und dann, kurze Zeit später, wieder im Universum verschwindet. Das kann irgendwie nicht ganz richtig so sein, aber anders geht es im Moment wahrscheinlich nicht. Uns standen leider insgesamt nur drei Wochen zur Verfügung, weil Anja, Luisa, Luisa und Jeannine (Schülerinnen der Altenberger Madagaskar-AG) zu den Herbstferien nur eine zusätzliche Woche schulfrei bekommen hatten.

Immerhin haben wir das Gefühl, dass unsere Projekte derzeit richtig gut laufen. Der gepflanzte Wald wächst und gedeiht; ebenso der Analasoa-Club mit inzwischen über 20 jungen Leuten. Am neuen Lycee gibt es Lehrer, die sich offenbar richtig mit dem Herzen für unsere Projekte engagieren (und außerdem sehr, sehr sympathisch sind). Wir sind uns ziemlich sicher, uns auf Cerva, Judicael und einige ihrer Kollegen verlassen zu können, genau wie nach wie vor auf unseren Wald-Vorarbeiter und guten Freund Julien. Und auch auf Mamanadio und Gama, die verantwortungsvoll das genialsozial-Projektkonto verwalten.

Kathrin hatte ja im Juni schon viele Teile unseres "genialsozial"-Projekts ("Junge Leute für neue Bäume") angeschoben. Besonders erfreulich, dass die meisten Dinge tatsächlich liefen, auch nachdem sie wieder weg war, so die Waldarbeit, der Schülerausflug ins Analalava Special Reserve und die Waldprojektwoche am Lycee in Anjahambe.

Das, was wir jetzt davon weiterführen und neu hinzufügen konnten, war vor allem dank Feliks' Unterstützung möglich. Und zwar nicht nur wegen seiner Muttersprache, sondern auch wegen seiner umfangreichen Erfahrungen mit Projektorganisation. Davon abgesehen, hat die Zeit mit Feliks auch richtig viel Spaß gemacht! Ebenso wie mit Feldmann, dem jungen, englischsprachigen Schwager seines Bruders, der auch mit dabei war und für uns ein wunderbarer neuer Freund geworden ist.

Waldarbeit im Analasoa-Gebiet

Der Analasoa-Wald sieht richtig gut aus, sowohl der vielleicht einen Hektar kleine Rest-Regenwald, als auch die umfangreichen Neuaufforstungen in dessen Vor- und Umfeld. Die seit Juni eingestellten Arbeiter waren sehr fleißig. Nun wurden mit Julien und sechs Waldarbeitern richtige, förmliche Arbeitsverträge abgeschlossen, bis Ende 2016, mit 30 Stunden pro Woche und 30 Tagen Urlaub. "Auf Probe", erstmal befristet bis Ende 2015, ist Christophe (der frühere "Forsttechniker") nun als Baumschulverantwortlicher angestellt. Wir haben den Männern auch eine Gehaltserhöhung genehmigt, von 80.000 auf 100.000 Ariary pro Monat (Julien als Vorarbeiter: 120.000 statt 100.000). 3.500 Ariary entsprechen einem Euro, macht also rund 28 Euro Monatsverdienst. Klingt beschämend, ist aber ortsüblich.

Mit Julien war ich in Tamatave, um Gummistiefel und neue Arbeitshandschuhe zu kaufen. Die Hauptarbeit der Waldarbeiter ist nach wie vor das extrem mühevoll Abhacken von schrecklichem Stachelgestrüpp (eine invasive *Ribes*-Art aus Asien, die sich angeblich erst seit wenigen Jahren auch um Anjahambe breitmacht). Das machen dann auch die unglaublich zähen madagassischen Kollegen nicht mehr gern barfuß und ohne Handschuhe.

Völlig umwuchert war bisher auch der Restregenwald von dem asiatischen Stachelbeerzeug. 2012 hatte ich mit meiner Machete mehrere vergebliche Versuche unternommen, dahin vorzudringen. Inzwischen gibt es jedoch einen kleinen "Pfad" durch den Bestand am Steilhang. Ein phantastisches Erlebnis, als uns Julien da entlanggeführt hat! Den Zugang hatten die Arbeiter im Sommer gehackt, als die Experten vom Analalava-Reserve hier waren. Bei einer "groben Übersicht" haben sie auf dem Hektar 50 Baumarten festgestellt. 50 Baumarten auf einem Hektar - so viele gibt es in ganz Deutschland nicht! Wer weiß, wie viele Arten in den letzten Jahrzehnten aus der Umgebung von Anjahambe verschwunden sind, ohne dass sie je ein Botaniker oder Förster mal registriert haben konnte!

Noch besser: im kleinen Analasoa-Rest haben die Waldarbeiter, laut Julien, ein Aye-Aye gesehen! Für uns auffällig war die enorme Zahl an Vögeln, die hier ungestörte Zuflucht gefunden haben.

Nochmal zum Aufforstungsgebiet: Einige der vor fünf, sechs Jahren gepflanzten, schnellwüchsigen Vorwaldarten (*Cassia*, *Acacia*) sind inzwischen "hiebsreif". Nächstes Jahr sollen/müssen die ersten Bäume entnommen werden, damit die darunter heranwachsenden, langsamwüchsigen Regenwaldarten ausreichend Licht bekommen. Wir haben den Arbeitern ins Gewissen geredet, dass dies vorsichtig und in geordnetem Rahmen zu erfolgen hat, dass das Holz verkauft und der Erlös auf das OTIV-Konto eingezahlt werden muss. Ich hoffe, das funktioniert. Mehr noch habe ich Bedenken, dass es sich dann unter der Dorfbevölkerung rumspricht, dass man im Analasoa-Gebiet wieder Bäume abhacken darf. Im Moment scheint das Gebiet durch die fast tägliche Präsenz der Arbeiter und die öffentliche Aufmerksamkeit (durch den Analasoa-Club) gut geschützt zu sein, vor Holzdieben ebenso wie vor illegaler Rinderweide.

Saatgut/Pflanzmaterial

In den letzten Jahren wurden vor allem kleine Regenwaldbäumchen gepflanzt, die als Wildlinge in der Umgebung gesammelt und dann mit "Bouletten" (Lehm-Eiern) um die Wurzeln versehen werden. Sicher eine gute Methode, das hiesige genetische Potential zu nutzen. Nur ist das Artenspektrum recht beschränkt.

Todi hatte deshalb im "Silo", dem nationalen **Saatgutlager in Antananarivo, neue Samen** bestellt. Wir haben *Hintsia bijuga* (Intsia), und *Terminalia mantalia* (Madagaskar-Mandel) sowie *Toona ciliata* (Australische Mahagony) bekommen. Letztere ist als schnellwüchsige Vorwaldart für die Erweiterungsflächen des Aufforstungsgebiets gedacht. Ebenfalls schnellwüchsig (und nichtheimisch) sind *Moringa oleifera* (Meerrettichbaum) und *Grevilea banksii* (Australischer Silberbaum), die nach unserer Abreise geliefert wurden. Vor allem letztere scheint recht bedenklich, da sich Grevillea auch in Madagaskar zur invasiven Art entwickelt. Andererseits wird natürlich erstmal der Boden festgehalten und rasch Halbschatten für die einheimischen Regenwaldarten produziert.

Nachdem wir die Samensäcke nach Anjahambe gebracht haben, begannen die Arbeiter mit der Wiederherstellung der kleinen **Baumschule** an der Mittelschule. Die Waldarbeiter wollen einen hühnnersicheren Zaun drumrumbauen. Na, mal sehen, ob vor den dreisten, flinken (und schlanken) madagassischen Hühnern irgendwas sicher gemacht werden kann!

Die zweite Möglichkeit, an neues Pflanzmaterial heranzukommen, wäre der **Bezug aus dem Analalava-Reserve** (50 km entfernt). Anselme, der dortige Chef, hat vorgeschlagen: die Analasoa-Arbeiter sollen für paar Tage hinkommen, wo sie erstens in botanisch-forstlichen Ernte- und Saatechniken weitergebildet werden und zweitens ihr Saatgut selbst ernten können. Dann fahren alle zusammen nach Anjahambe, wo sich noch zwei weitere Weiterbildungstage anschließen (und die Samen in der hiesigen Baumschule ausgesät werden). Ich bin sehr glücklich, dass sich die Kooperation zwischen den Analalava-Experten, die von Missouri Botanical Garden zu hervorragenden Botanikern ausgebildet wurden (und außerdem auch noch menschlich sehr sympathisch sind) und "unseren" Leuten in Anjahambe so gut entwickelt!

Zur Erinnerung: der Analalava-Restregenwald, 200 Hektar klein und der einzige in der weiten Umgebung von Foulpointe, blieb nur dank des ersten Aufforstungsprojekts von Todi erhalten. Wenn auch der größte Teil der damals gepflanzten Bäume inzwischen leider in Holzkohle verwandelt wurde, weil sich seit Anfang der 2000er Jahre da keiner mehr drum gekümmert hat von der Ligue verte - der Analalava-Wald existiert noch, bestens geschützt als "special reserve", getragen von den Leuten der umliegenden Kommunen, finanziert durch Missouri Botanical Garden, mit gut ausgebildeten jungen Leuten, die auch hervorragende Umweltbildungsarbeit leisten. Ich wünsche mir sehr, dass wir da irgendwann auch mal gemeinsam wieder das alte Aufforstungsgebiet wieder bepflanzen und pflegen und zu richtigem Wald entwickeln können.

Infotafeln

Seit langem geplant sind zwei Infotafeln, die in Anjahambe über den Analasoa-Wald und die Aufforstungsprojekte informieren sollen. Meine Vorstellung ist, hier in Deutschland auf stabilem, aber transportfähigem Material eine richtig professionelle Darstellung der Bedeutung des Restregenwaldes, der Wiederaufforstungsaktivitäten sowie der Akteure (Ligue verte, Analasoa-Club, Ranoala, genialsozial ...) hinzubekommen. Plus einen auffälligen Absatz über Ge- und Verbote: keine illegale Holzentnahme, keine Rinderweide, wildelebende Tiere nicht stören oder gar fangen/jagen Es muss richtig professionell aussehen, damit es Respekt einflößt und dauerhaft Bestand hat.

Die Inhalte sollten aber von unseren jungen Partnern in Anjahambe beigesteuert werden. Leider sind wir da noch nicht so richtig weitergekommen. Die zwei Wochen vor Ort waren wirklich viel zu kurz, um alles in die Wege zu leiten.

Und so wird es vermutlich darauf hinauslaufen, dass wir (ich gemeinsam mit der Madagaskar-AG) hier einen Tafelentwurf machen, Feliks das dann übersetzen muss, und Anfang 2016 dann die madagassischen Projektpartner den Entwurf zur Diskussion geliefert bekommen. Und dann muss im nächsten Sommer/Herbst nochmal jemand hinreisen und den fertigen Infotafelbezug mitnehmen.

Analalava-Exkursion und Waldwoche am Lycee Anjahambe

Kathrin hatte mit Analalava-Chef Anselme vereinbart, dass im Juli für drei Tage nochmal der Analasoa-Club (+ paar Lehrer und Waldarbeiter, insgesamt 20 Leute) **ins Analalava-Schutzgebiet reisen** dürfen. Wir waren da ja bereits 2014 mit den Jugendlichen - und begeistert von der Art der Umweltbildung, die die jungen Guides dort praktiziert haben. Deshalb wollen wir das eigentlich, je nach unseren finanziellen Möglichkeiten, jährlich ermöglichen.

Und tatsächlich fand der Ausflug auch statt, vom 24. bis 26. Juli. Völlig selbstorganisiert, toll! Unsere Analasoa-Freunde haben uns jetzt, nach fast einem Vierteljahr, noch begeistert davon berichtet.

Zusätzlich fand dann im August ein fünftägiges **Waldseminar an der Schule in Anjahambe** statt. Dazu waren Anselme und zwei oder drei Analalava-Guides nach Anjahambe gekommen. Am Anfang hätten über 25 Schüler ihre Ferienzeit dafür "geopfert", in den Folgetagen lichteten sich dann die Reihen, bis am Ende 12 Leute übrigblieben. Anselme meinte, dass diese wirklich interessiert seien an Wald- und Umweltthemen, sozusagen der "harte Kern" des Analasoa-Clubs. Sie waren auch mehrfach im Wald-/Aufforstungsgebiet. Dabei machten die Analalava-Leute eben auch die grobe Waldinventur, bei der sie 50 Baumarten bestimmen konnten. Auch diesen zweiten Teil des Vertrags, den Kathrin mit Anselme geschlossen hatte, setzten unsere Freunde völlig selbständig um.

Die Kooperation mit Analalava ist eine wunderbare Sache!

Waldrest bei Ambodivato "entdeckt"

Die Lycee-Lehrer hatten sich für uns ein besonderes Geschenk ausgedacht, was wir im Nachhinein nicht hoch genug würdigen können: eine **Ganztagswanderung in einen Regenwaldrest** ganz an der Peripherie des Gemeindegebiets von Anjahambe. Der kleine Bambushütten-Weiler Ambodivato liegt so weit abgelegen an der Südwestgrenze von "Groß-Anjahambe", dass sich da nur selten mal jemand aus der "Kerngemeinde" hin verirrt. (*sowas wie Rudolphsdorf für Altenberg ...*)

Und so marschierten wir am vorletzten Tag frühzeitig los auf engen, glitschigen Pfaden, durch Bäche und auf matschigen Reisfelddämmen, viereinhalb Stunden durch strömenden Regen. Es war dennoch eine wunderschöne Wanderung durch das üppig grüne Hinterland von Anjahambe. Von richtigem Wald zwar keine Spur unterwegs, aber dank der vielen **Nelken-, Lidschi-, Jackfruit- und sonstigen Nutzpflanzenbäume** eine sehr abwechslungsreiche Hügellandschaft. Diese Bäume, die teilweise ganz ordentliches Einkommen bescherten (derzeit v.a. die Nelken), sind sicher auch der Grund dafür, dass hier eher selten mit Feuer gearbeitet wird. So ganz anders als das, was sich auf der Buschtaxifahrt entlang der Küstenebene oder, ganz besonders gruselig, zwischen Brickaville und Andasibe ins Gedächtnis "brennt". Da ist die Gegend um Anjahambe doch wirklich der reinste Garten Eden! Sicher hätten andere Regionen Madagaskars Aufforstungsprojekte dringend nötig, aber hier hat man wirklich das Gefühl, dass noch nicht alles zu spät ist - hier ist Naturschutz noch kein Akt der Verzweiflung, sondern macht Freude und Hoffnung!

Und ganz am Rande dieser Kulturlandschaft gibt es noch ca. 6 Hektar Restwald. **Richtiger, üppiger Regenwald**, mit 30 m großen Bäumen, Epiphyten, Lianen und allem, was sonst dazugehört. Sogar Lemuren gäbe es hier noch. Diese würden zwar auch bejagt, aber in den hohen Baumkronen sind sie vor den Jägern weitgehend sicher.

Den Wald zu erhalten, hat die Dorfgemeinschaft vor etlichen Jahren selbst beschlossen. Natürlich nicht aus ökologischen Gründen, sondern um auch in Zukunft eine verlässliche Holzquelle zu haben. Ausführliche Diskussion in großer Runde mitten im Wald (bei nach wie vor strömendem Regen). Wir regen an, dass die Ambodivato-Dörfler doch eine kleine Baumschule anlegen könnten, um aus den Samen der Bäume neue Pflanzen zu ziehen und damit in den Lücken aufzuforsten. Das könnten wir doch sicher aus Spendengeldern unterstützen, oder? Besser noch folgender Vorschlag: Hier könnten genügend Bäumchen angezogen werden, um auch zum Aufforstungsprojekt Analasoa geliefert zu werden. Wir würden diese **Ambodivato-Bäumchen für die Analasoa-Aufforstung** zu einem so guten Preis abkaufen, dass es sich für die Dörfler rentiert, vom "Überschuss" auch in ihrem Wald bzw. dessen Randbereichen neu zu pflanzen. Das Misstrauen gegenüber den Weißen, und noch mehr gegenüber der mitgewanderten Kommunenvertreterin, ist jedoch spürbar. Da liegt ein dickes Brett vor uns, wenn wir hier aktiv werden wollen.

Analasoa-Pflanzeinsatz

Es gehört mittlerweile zu unserem Standardprogramm: immer, wenn wir kommen, "dürfen" die Jugendlichen bei einem gemeinsamen Pflanzeinsatz im Analasoa-Gebiet mitmachen. Als Preis dafür winkt dann ein großer Buschtaxi-Ausflug am nachfolgenden Wochenende, in ein erlebenswertes Naturschutzgebiet der weiteren Region. Ich weiß noch, wie gespannt und nervös ich 2012 war, ob denn überhaupt jemand kommen würde zu dem mühsam organisierten Pflanzeinsatz.

Das war diesmal ganz anders. Gleich an unserem Ankunftsstag fand auf dem "Schulhof" des Lycee ein großer Empfang/Appell mit allen Lehrern und Schülern statt. Reden, Ansprachen, dann eine **symbolische Baumpflanzaktion am Hang vorm Lycee**. 25 Kiefern - naja, nicht ganz so öko, aber gut gemeint. Ich konnte geradeso verhindern, dass direkt vor der Solaranlage gepflanzt wird. Und Direktor Ricky lädt alle 150 Schüler für Sonnabend zum gemeinsamen Analasoa-Pflanzeinsatz ein! Uns wird angst und bange! Das gäbe ein heilloses Chaos. Und für den Andasibe-Ausflug das Problem, dass nur ein kleiner Teil mitfahren könnte mit den zwei Buschtaxis, die Cerva schon bestellt hat.

So dicke kommt es dann aber doch nicht. Viele Schüler müssen am Wochenende in ihre Dörferchen außerhalb von Anjahambe und dort auf den Feldern ihrer Familien mitarbeiten. Oder bei der derzeit auf Hochtouren laufenden Nelkenernte. Am Sonnabend sind es dann **24 madagassische und vier deutsche Schülerinnen und Schüler**, außerdem mehrere Lehrer, einige Waldarbeiter, Feliks und ich, die zum Arbeiten erscheinen. **1000 Bäumchen** stehen bereit, das ist bei so vielen Leuten in zwei Stunden erledigt, trotz längerer Schwatzen. Die Waldarbeiter hatten die Pflanzfläche hervorragend vorbereitet, alles Stachelgebüsch frisch abgehackt.

Und, welch Glück, die Zahl der am Pflanzeinsatz teilnehmenden Schülerinnen und Schüler, entspricht genau der Zahl, die offiziell mit den beiden Buschtaxis mitfahren dürfen. 32 Leute - landestypisch würden natürlich zwar deutlich mehr in zwei Minibusse passen, aber das würde Schmiergeldzahlungen an die Polizei bei den Kontrollstellen nach sich ziehen. Korruption gibt es mit uns aber nicht.

Vorm Mittagessen kommen aber **etliche würdevolle Herrschaften** auf den Analasoa-Höhenrücken hochgekrabbelt: der stellvertretende Bürgermeister (der neu gewählte BM weilt grad in Antananarivo, wie alle Bürgermeister Madagaskars, zur "Diensteinweisung" beim Präsidenten), ein Berater des regionalen Parlamentsabgeordneten, der "Chef CISCO" - eine Art Kreisschulrat, offenbar eine ganz wichtige Persönlichkeit - sowie ein halbes Dutzend weitere Damen und Herren. Irgendwie hat es einen Quantensprung für unsere hiesigen Projekte gegeben, so viel öffentliche Aufmerksamkeit! Im Moment ist das zwar lästig, all die Reden und das Redenmüssen. Aber grundsätzlich kann die Unterstützung durch Lokal-/Regionalpolitik und einflussreiche Behörden ja nicht schaden.

Und dann kommt auch noch ein von Feliks organisierter **Kameramann des madagassischen Fernsehens**. Paar Tage später müssen wir dann im nationalen Fernsehprogramm erschienen sein.

Dann das Mittagessen: wie immer, werden mehrere große Ravinala-Blätter auf dem Waldboden ausgebreitet, darauf ein Berg (was sag ich: ein ganzer Hochgebirgsrücken!) von Reis aufgetafelt, dazwischen mehrere Schüsseln mit einer Art Hühnchen-Gemüse Eintopf. Dann setzen wir uns alle ringsum auf den Boden, einer spricht das obligatorische "Tisch"-Gebet, dann löffeln alle los. Einfach herrlich!

Exkursion in den Andasibe-Nationalpark

Unbestreitbar wieder der **Höhepunkt unseres Aufenthalts**. man macht sich hier in Deutschland gar keine Vorstellung, was für eine Begeisterung so ein gemeinsamer Ausflug unter den Schülern dort hervorruft! Und was für einen Ansporn diese Ausflüge bilden für die jungen Leute, sich für das Waldprojekt zu engagieren!

Denn solche Ausflüge sind teuer. Der Spritpreis liegt in Madagaskar nur wenig unter deutschem Niveau (während die Löhne zwischen einem Zehntel und einem Hundertstel deutscher Einkommen rangieren). Rund 500 Euro hat allein die Miete der beiden Buschtaxis (samt jeweils zwei Fahrer) für die beiden Tage gekostet - sehr, sehr viel Geld in Madagaskar.

Dabei konnten wir an anderer Stelle sparen. Unser Guide Abraham (den wir schon von 2012 kannten) hat uns als **Unterkunft die Grundschule im Dorf Andasibe** vermittelt. Sah dann bissel aus wie "Flüchtlingslager", als die vielen Leute in dem Klassenraum ihre Bastmatten und Decken ausbreiteten, aber alle waren begeistert. Tolle Stimmung!

Nach der rund **zehnstündigen Anreise** gab es abends noch eine **Nachtführung**. Im Stirnlampenlicht sieht man die Lemurenaugen leuchten und kann Chamäleons auf ihren Nachtruheplätzen, den Zweigspitzen, entdecken. Vorher hatte ich die jungen Leute ermahnt, ruhig zu sein - was Madagassen in Gemeinschaft generell schwer fällt. Doch die Disziplin während der gesamten drei Tage war hervorragend.

Am nächsten Tag dann Fahrt in den **Mantadia-Teil des Nationalparks**. Dieser ist um ein Vielfaches größer als der Touri-Rummel-Teil Analamazoatra, den fast alle Madagaskar-Urlauber besichtigen. Dafür sind über 20 km Anfahrtsweg zu bewältigen bis zum Mantadia-Urwald, auf einer Straße, die bei uns als Feldweg nicht zumutbar wäre. Abraham erzählt, dass der NP in der Hochsaison jeden Tag 3000 € einnimmt an Eintrittsgebühren der Vazahas. Und keiner weiß, wohin das Geld sickert. Letztes Jahr bekam die Parkverwaltung einen neuen Direktor, der in Europa ausgebildet worden war. Der wollte all die dunklen Kanäle verstopfen, in denen die Gelder abfließen, und diese wirklich in die Parkinfrastruktur stecken. Jetzt ist der energische, nichtkorrupte Direktor schon wieder abgesetzt worden ...

Nach paar Kilometern geben unsere Taxifahrer auf, es folgt eine mehrstündige, sehr schöne Wanderung. Ziel ist ein kleiner Wasserfall mit Badeloch, große Begeisterung. Während der Wanderung stellt Abraham verschiedene Pflanzenarten vor. Ich bitte ihn, mir diese alle auf einen Zettel zu schreiben. Damit gibt es dann am Abend ein - unangekündigtes - **Quiz**. Die Schüler sollen alle Arten aufschreiben, die ihnen Abraham vorgestellt hat. Als Preise für die ersten Plätze winken ein paar **Stirnlampen**, die wir mitgebracht haben.

Am Morgen des dritten Tages dann noch eine **Exkursion in den Analamazoatra-Teil des Parks**, wo Sichtungungen von Sifakas, Indris und Touris garantiert sind. Die jungen Leute waren begeistert. Gerade das Erlebnis, dass reiche Touristen bereit sind, um die halbe Welt zu reisen und viel Geld auszugeben, um madagassischen Wald und dessen Tiere zu erleben, halte ich für sehr motivationsfördernd.

Schulpartnerschaft Altenberg - Anjahambe

2014 waren wir ja völlig überrascht, als am westlichen Ortsrand von Anjahambe plötzlich ein funkelnagelneues Gymnasium (Lycee) stand. Seit Jahren wurde davon geredet, dass der Staat doch endlich mal ein Lycee für die vielen Schüler des Ortes und seiner Umgebung bauen sollte. Doch "der Staat" ist in einem der ärmsten Länder der Welt vor allem ein Korruptionsgeflecht, wo öffentliche Gelder kaum in Schulen ankommen, und schon gar nicht am Ende der letzten Straßenkilometer vor dem unwegsamen Hinterland. Umso bemerkenswerter: Für das neue Lycee haben die Eltern selbst Geld gesammelt und viel Eigenleistung erbracht. Sie wussten zwar, dass die drei Klassenzimmer niemals reichen würden für die mehrere hundert Schüler, die hier gern lernen wollen, aber Anfangen ist besser als Abwarten! (eine nicht gerade landestypische Einstellung). **Jetzt hoffen Lehrer, Schüler und Eltern natürlich auch auf Unterstützung aus Deutschland.**

In Altenberg stieß das Ansinnen für eine formelle **Schulpartnerschaft zwischen dem neuen Lycee Anjahambe und dem Altenberger Glückauf-Gymnasium** auf offene Ohren (und Herzen). Da entwickelt sich wirklich was sehr Positives. Wobei ich es für wichtig halte, dass so eine Schulpartnerschaft kein reines Geber-Nehmer-Verhältnis wird, sondern, dass gemeinsame Projekte, auf Augenhöhe, mit Leben erfüllt werden.

Inzwischen gibt es am Lycee einen Stamm von 10, 12 Lehrern (dabei drei Frauen), von denen uns einige sehr sympathisch sind. (Übrigens beträgt ein Lehrergehalt hier umgerechnet 120 bis 150 Euro im Monat). Wir hatten vor allem mit folgenden Lehrern zu tun: **Cerva** (der von allen am besten Englisch spricht und der zuständige Betreuungslehrer für den Analamoa-Club ist); **Judicael** (Französischlehrer); **Germain** (Mathelehrer) und **Antonio** (19jähriger Deutschlehrer, hat selbst erst vor kurzem mit Deutschlernern angefangen, sehr sprachbegabt). Ja, es gibt jetzt sogar etwas Deutschunterricht hier! Und dann natürlich noch der "professeur", **Direktor Ricky**. Ricky strahlt zwar etwas viel Selbstdarstellungsbedürfnis aus. Aber er setzt sich schon sehr für die Partnerschaft ein, versucht sowohl Waldschutz, als auch Fremdsprachenunterricht in seiner Schule zu Schwerpunkten zu machen..

Wir wurden natürlich gefragt, ob wir uns nicht an einem weiteren **Klassenzimmeranbau** finanziell beteiligen könnten. Kostenpunkt: ca. 3000 Euro. Nach Vorstellungen der Lehrer sollten die Eltern, die Kommune Anjahambe und das Gymnasium Altenberg jeweils ein Drittel davon aufbringen. Können wir das, wollen wir das?

Eine meiner Wunschkonzepte für eine gelebte Schulpartnerschaft wären **direkte Lehrer-Lehrer-Kontakte**. Da sind wir leider noch nicht weiter gekommen.

Am letzten Abend gab es nochmal eine Zusammenkunft mit Ricky, Cerva und einigen anderen Lehrern. Dabei haben die uns und die Altenberger Lehrer ganz herzlich zu **ihrem 5. Schuljubiläum nächstes Jahr eingeladen**. Das Ereignis scheint denen doch recht wichtig zu sein, und unsere Anwesenheit ebenso. Sie würden auch den Termin nach uns richten. Vorzugszeitraum wäre Oktober, aber auch alles andere im zweiten Halbjahr wäre möglich. Na, wer will?

Solaranlage

Die Fotovoltaikanlage auf dem Dach des Lycee läuft zuverlässig, seit Kathrin und Pidy hier im Juni für einen **neuen Convertisseur** (Wechselrichter) **und Regulateur** gesorgt haben. Das waren jedoch auch nicht unerhebliche Ausgaben von über 400 Euro.

Computer und "IT-Ausbildung"

Der voriges Jahr hierhergebrachte **Computer läuft ebenfalls zuverlässig**. Allerdings vor allem für Schulzwecke, zum Beispiel zum Speichern der Abiturprüfungen. Das Gerät steht im winzigen Lehrer-/Direktor-/Sekretärinzimmer, für die jungen Leute des Analamoa-Clubs (die nicht alle auf das Lycee gehen) ist es schwer, da ranzukommen.

Der zweite Rechner, ein von der Dippser Firma Galeon sehr günstig zur Verfügung gestellter, gebrauchter, aber besonders robuster Bank-Computer, hat es ebenfalls heil bis Anjahambe geschafft und funktioniert einwandfrei. Im Moment ist der auch erstmal in dem kleinen Nebenraum des Lycee untergebracht.

Weil **hier aber die Internetbedingungen besonders mies** sind, und weil die Analamoa-Kids hier wirklich schlecht rankommen, wenn im selben Raum die Lehrer arbeiten, besteht der Plan, ein neues, kleines Gebäude speziell für den Analamoa-Club weiter oben auf dem Berg zu bauen. Alternativ dazu käme die Errichtung einer mehrere Meter hohen Antenne infrage. Pidy, unser Elektriker, könnte dies machen, aber billig würde dies vermutlich auch nicht werden.

Der von Kathrin mit Pidy vereinbarte **Computerkurs für sechs Schüler hat im August** (in den Ferien, in Vavatenina) stattgefunden. Geplant waren ursprünglich je drei Leute vom Analamoa-Club und drei besonders technikaffine Schüler des Lycee. Letztere sind jedoch nicht erschienen, dafür aber eben paar mehr Analamoa-Club-Jugendliche. Beim letzten Treffen mit dem Analamoa-Club am letzten Abend in Anjahambe mussten wir dann leider erfahren, dass der **Kurs doch nicht so zur allgemeinen Zufriedenheit verlaufen** war. Pidy selbst ist sicher ein guter Elektriker, aber eben kein Computerexperte. Für den Kurs hat er extra einen Lehrer aus der Hauptstadt kommen lassen. Das war natürlich teuer, aber dessen Leistung den Preis wohl nicht wert. An einigen Tagen fand gar kein richtiger Unterricht statt (weil dieser Lehrer erst zu spät kam und zwischendurch auch noch mal zurück musste, um Prüfungen an seiner Schule oder Uni abzunehmen), an anderen dafür wurden die Schüler regelrecht überfrachtet von früh bis spät abends.

Fakt ist, dass die Schüler noch ganz, ganz am Anfang stehen mit ihren Kenntnissen und Fertigkeiten im Umgang mit Computern, wie wir selbst erleben konnten. Das Budget gibt noch einen einwöchigen **Zusatzkurs** her, der **in den Weihnachtsferien** stattfinden soll. Den wollen unsere "Vertrauenslehrer" (Cerva, Germain) nun lieber selbst organisieren, ohne Pidy als Vermittler. Feliks hat da auch schon einen geeigneten Computerlehrer aus Tamatave angefragt.

anlasoa.org

Eines der wesentlichen Ergebnisse des Projekts "Junge Leute für neue Bäume" soll ja sein, dass sich die Schüler von Altenberg und Anjahambe *gemeinsam* mit dem Thema (Regen-)Wald beschäftigen. Wir hoffen, dass dabei eine **von beiden Partnern gefütterte Internetseite** entsteht, die den Themenkomplex sowohl global (der Part der Altenberger) als auch ganz konkret lokal, am Beispiel Ost-Madagaskars, beleuchtet. Wahrscheinlich ein sehr ambitioniertes Ziel, aber der Anfang ist gemacht.

Seit September gibt es das Grundgerüst für anlasoa.org, beruhend auf dem relativ laienfreundlichen Programm **typo3**. Nils Kochan aus Burkersdorf hat für uns die Seite angemeldet und in Altenberg auch schon eine kleine Einführung gegeben in die Wunderwelt der Webseitenerstellung. Bis jetzt ist auf der Seite noch nicht allzuviel zu finden, und das auch noch alles bisher nur auf Deutsch. Ich hoffe, dass wir in den nächsten Monaten da zumindest von unserer Seite aus weiter kommen. Das Altenberger Gymnasium will da eigentlich auch mitziehen, und der Informatiklehrer ist mit im Boot.

Für sechs Leute des Anlasoa-Clubs plus Lehrer Cerva haben wir jetzt **im Oktober eine kleine Einweisung** gegeben, an einem Nachmittag bei Pidy zu Hause in Vavatenina. Aufgrund technischer Probleme wurde daraus tatsächlich nur eine ganz kurze Schnupperstunde. Aber die haben sich alles ganz fleißig mitgeschrieben. Zumindest Cerva scheint das Prinzip auch verstanden zu haben.

Feliks hat auch noch eine Auflistung übersetzt, auf denen wir den jungen Leuten erklären, was wir uns inhaltlich wünschen (z.B. eine Vorstellung der in Anlasoa vorkommenden Baumarten mit Foto, Informationen zu möglichen Verwendungsmöglichkeiten, was bei deren Pflanzung und Pflege zu beachten ist u.s.w.; außerdem alte Waldgeschichten aus der Region, bevor diese in Vergessenheit geraten - war schon lange ein Wunsch von Todi; kurze Berichte über Aktivitäten des Anlasoa-Clubs). Mal sehen, was daraus wird.

Mein Traum ist ja, in einem nächsten Projekt gemeinsam ein mehrsprachiges **Regenwald-Lehrbuch** zu erarbeiten. Das könnten wir dann in größerer Stückzahl drucken lassen und an den Schulen der Region verteilen. Da (Schul-)Bücher dort allgemein große Mangelware und hochgeschätzt sind, könnte man damit sicher eine Menge Naturbewusstsein in die Köpfe junger Leute bekommen. Eine mit gut recherchierten Inhalten gefüllte Internetseite wäre eine hervorragende Basis für die Erarbeitung eines solchen Lehrbuches.

Lehrmaterial

Im genialsozial-Budget steht auch ein 500-Euro-Posten für "Lehrmaterial" zur Verfügung. Damit sind zum einen Bücher über madagassische Natur gemeint, um den jungen Leuten **Wissen über ihre Flora, Fauna, ökologische Zusammenhänge**, aber auch Landschaftsgeschichte zu vermitteln. Sie vielleicht dabei zu animieren, selbst ihr Wissen zu Papier zu bringen bzw. ins Internet zu stellen. Dafür waren wir shoppen, ich mit einer größeren Bestellliste englischsprachiger Madagaskar-Bücher über den Dippser Buchladen, Luisa und Anja während ihres Klassenfahrt in London. Englisch-Madagassisch-Wörterbücher hatte schon Kathrin besorgt, wir haben noch ein paar mehr in Tamatave gekauft.

Zum anderen wollten wir eigentlich auch noch paar **Computerbücher** zu den gängigen Programmen word und excel beschaffen. Die Annahme, sowas auch in madagassischer Sprache im Lande zu kriegen, erwies sich als völlig falsch. Selbst auf Französisch: komplette Fehlanzeige. Kaum zu glauben. Jedenfalls sollten die nächsten von uns, die nach Anjahambe kommen, entsprechende französischsprachige Bücher von hier mitnehmen. Feliks meinte schon, er könne sowas hier besorgen.

Unabhängig von genialsozial hatten die Schüler der **Madagaskar AG** und einige Altenberger Lehrer viele, **viele Kilogramm gebrauchter Englisch-Lehrmaterialien**, außerdem ein paar Atlanten und wohl auch einige Französischbücher gesammelt. Zum Glück waren pro Person zwei 23-Kilogramm-Gepäckstücke im Flieger erlaubt! Das meiste davon haben wir im Lycee abgegeben, wo es erstaunlicherweise aber schon einige englischsprachige Lehrbücher im "Bibliotheksregal" gab. Waren sehr verblüfft, das zu sehen, keine Ahnung, wo die hergekommen sind. Dennoch: an (Lehr-)Büchern mangelt es nach wie vor, ganz akut. Bücher sind hochgeschätzte Wertgegenstände (Wertpapiere?).

In besagtem "Bibliotheksregal", das eine Wandseite des kleinen Direktoren-/Lehrer-/Sekretärinnen-/Nachtwächter-/Computerzimmer einnimmt und trotz unserer mitgebrachten Bücher noch ziemlich leer aussieht, gibt es auch eine kleine Abteilung "club anlasoa" mit unseren Tier- und Pflanzenbüchern. An der Wand unsere Briefe und Fotos. Cerva hat die Übersicht, wer was ausleiht von der Literatur. Aber leider ist es für die jungen Leute eben schwer, hier ranzukommen bei der Multifunktionalität des vielleicht 3 x 4 m kleinen Raumes.

Pläne für ein Anlasoa-Club-Gebäude

Wegen der Probleme, an ihren Computer ranzukommen im Direktoren-Lehrer-Zimmer, und weil gerade hier die Internetbedingungen ganz besonders schlecht sind, diskutieren unsere jungen Freunde bereits seit einigen Monaten über die Möglichkeit, weiter oben am Berg an eigenes Gebäude zu bauen. Da kann natürlich keine schnell und billig zusammengefügte Bambushütte sein, so wie die meisten als Wohnhütten haben. Da würde vermutlich bald kein Rechner mehr drin stehen - und selbst wenn, dann nach wenigen Regenzeiten Schimmel ansetzen. Also schon etwas Massives aus Stein/Beton mit Wellblechdach und sicher verschließbarer Tür. Was natürlich Geld kostet.

Die Schüler vom Anlasoa-Club sollen uns, mit Hilfe ihrer Eltern oder anderweitig baukundigen Verwandten, mal eine Grobskizze für ein kleines (15 bis 20 m²) Gebäude übermitteln, einschließlich eines Voranschlags für die reinen Materialkosten. Dann können wir darüber entscheiden, ob und wie wir uns daran beteiligen. Bauen sollen sie das dann selbst, wiederum in unentgeltlicher Eigenleistung mit ihren Eltern oder Verwandten. Waren sie auch sehr einverstanden damit. Ich schätze mal, dass wird sich so **um die 1000 bis 1500 Euro** bewegen. Vielleicht lässt sich dafür ja was im genialsozial-Budget umschichten. Die Nutzbarkeit internetfähiger Computer gehört ja zu den Grundvoraussetzungen, von denen mehrere weitere Projektbausteine abhängen.

Zusätzlich dazu habe ich zugesagt, dem Gymnasium Altenberg den Wunsch zu übermitteln, bei der Finanzierung des Klassenzimmerbaus am bestehenden Lyceegebäude zu übermitteln.

Und sonst noch?

Von wegen Trockenzeit! Alle hatten uns gesagt: ihr müsst das nächstmal im Oktober wiederkommen, dann scheint den ganzen Monat die Sonne. Tatsächlich hat es, bis auf zwei Tage, täglich geregnet, mitunter sogar richtig, richtig viel. Insgesamt viel mehr, als wir bisher in der "Kleinen Regenzeit" im Juli/August erlebt haben. Dafür soll es in den letzten Jahren immer wieder in den Regenzeiten wochenlang trocken geblieben sein. Auffällig oft redeten unsere Freunde von "**climate change**".

Böse Überraschung am letzten Abend in Anjahambe: Ein Dieb war in unsere (nicht abgeschlossenen) Bungalows eingedrungen! Es fehlte nicht allzu viel. Dennoch sehr blöd. Großer Auflauf, mitten in der Nacht, Polizei, Spurenverfolgung, Protokoll. Ist allen furchtbar peinlich, die Leute haben Angst, dass wir den ganzen Ort dafür verantwortlich machen. Machen wir ganz bestimmt nicht!

Denn es war alles in allem wieder wunderbar in Anjahambe. Wir lieben den Ort, die üppige Natur, die fröhlichen und freundlichen Leute! Und ganz sicher kommen wir irgendwann wieder.